

Beiträge

zur

Belehrung und Unterhaltung.

Nr. Dresden, den 13. November 1809. 129.

Fortsetzung des im vorigen Stück
abgebrochenen Aufsatzes: Ge-
schichte des Thees.

Zur Pflanzung des Theesaamens widmen die Japaner und Sinesen nicht Gärten oder Felder, sondern die Raine der Aecker. Man legt den Saamen nicht in fortlaufende Reihen, daß sie etwa eine Hecke bilden sollten, vielmehr in mäßiger Entfernung von einander, damit die Stauden, wenn sie größer werden, durch ihren Schatten den Feldern nicht schaden, und dabei die Blattsammler nicht zu lange aufgehalten werden. Der Saamen bleibt in seinem Gehäuse, und es werden nicht weniger als sechs, hingegen aber auch nicht über zwölf in eine Oefnung gelegt. Da der vierte oder fünfte Saamen erstlich aufgeht, weil viele wegen ihrem ranzigen Wesen und Unreife nicht aufgehen, so ist es sicher die Ursache, warum so selten die Pflanzen bei uns gedeihen. Es wäre zu wünschen, daß man in Frankreich, Spanien, Sicilien und Italien diesen Strauch ansiedeln möchte, und ich bin versichert, er würde gedeihen. Zu diesem Zweck müßten aber wohl, um sicher zu gehen, die

Saamen im Vaterlande in ein Gefäß mit Erde gelegt, damit die Pflanzen, wenn sie an Ort und Stelle wären, sogleich könnten versetzt werden. Denn eine alte ausgewachsene Pflanze wird die Transportirung nicht aushalten, und nur als ein halblebender Körper nach Europa kommen. Die jungen Pflanzen, wenn sie gedeihen sollen, müssen rund herum mit Pferdemist belegt werden, und ein fleißiger Anbauer thut es zwei Mal im Jahre. Ehe und bevor die Pflanze nicht ein Alter von 3 Jahren erreicht hat, darf kein Blatt abgepflückt werden; nachher aber kann man sich auch eine reichhaltige Erndte von ihr versprechen. Im siebenten Jahre, wenn sie Mannslänge erreicht hat, wo sie weniger Blätter trägt, muß sie nach der Lese bis an die Wurzel abgeschnitten werden. Es schießen alsdann neue Zweige hervor, die eine große Menge Blätter hervorbringen; zuweilen geschieht es auch, daß mit dem Abschneiden der Zweige bis ins rote Jahr gewartet wird.

Es muß sich der Besizer vieler Theestauden angelegen seyn lassen, geschickte Blattleser zu wählen, damit die Blätter nicht etwa Hände voll abgestreift, sondern Blatt für

00000